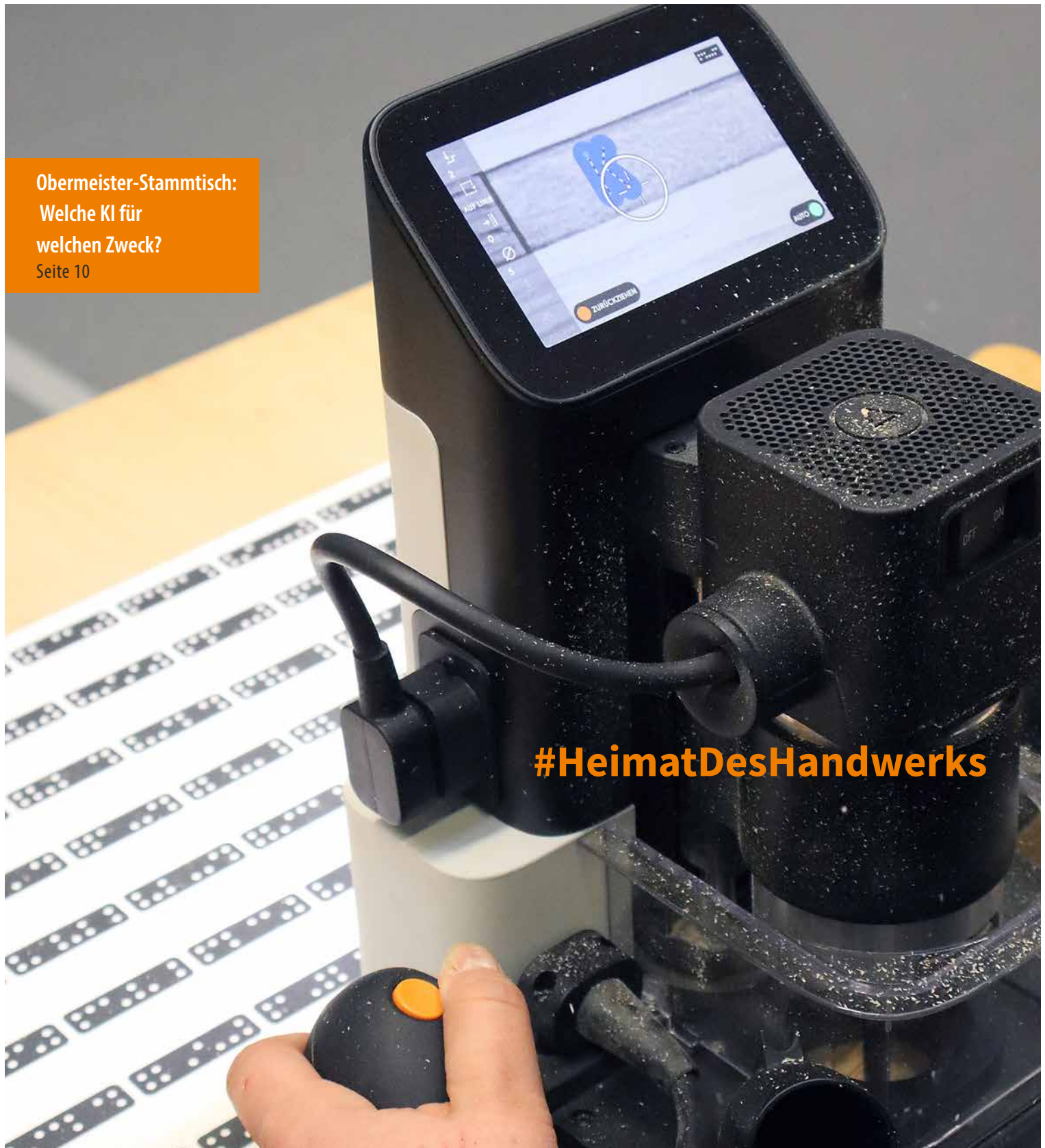




U N T E R N E H M E N **H**A N D W E R K

ePaper der Kreishandwerkerschaft Wittekindland

Obermeister-Stammtisch:
Welche KI für
welchen Zweck?
Seite 10



#HeimatDesHandwerks

Auf ein Wort...

Wer auf klassisches Tippen setzt, verliert offenbar den Anschluss: Laut einer aktuellen Erhebung der Digital-Agentur Content Fleet (via YouGov) nutzen 67 Prozent der Deutschen Spracheingabe, etwa für Sprachnachrichten, Diktierfunktionen oder Sprachbefehle. Die Ergebnisse basieren auf einer repräsentativen Befragung von 2.079 Personen, darunter 1.592 Personen im Alter von 18-65 Jahren im März 2026.

Insbesondere Nachrichten und Sprachassistenten führen die Nutzung an: 36 Prozent der Befragten im Alter von 18-65 Jahren geben an, Spracheingabe heute häufiger zu nutzen als vor zwei Jahren. Als häufigste Einsatzgebiete wurden private Nachrichten (41 Prozent), Sprachassistenten (27 Prozent), KI-Tools (20 Prozent) und Navigation im Auto (19 Prozent) genannt.

Getrieben wird der Wandel durch eine als nervend empfundene Autokorrektur und kleine oder unhandliche Tastaturen auf den Mobilgeräten. Sie werden als deutliche Störfaktoren beim Tippen wahrgenommen: 43 Prozent der Deutschen kritisieren fehlerhafte Autokorrektur, 36 Prozent empfinden Tippen als zu langsam und 28 Prozent nennen zu kleine oder unhandliche Tastaturen als Gründe dafür, eine Eingabe mittels Sprache zu bevorzugen. Die Nutzung variiert stark nach Altersgruppen: Jüngere Befragte (18-24 Jahre) erreichen Werte von bis zu 77 Prozent, während ältere Personen ab 55 Jahren deutlich seltener Spracheingabe verwenden.

Interessant ist dabei, dass viele Menschen KI als Bedrohung ansehen – die Studie zeigt dagegen, wie sehr KI von den Menschen genutzt wird, sobald sie darin einen Vorteil sehen. Ferner verdeutlicht die Studie, dass Nutzerverhalten sich in der zwischenmenschlichen Kommunikation ohnehin radikal verändert. „Wer heute noch auf klassisches Tippen setzt, verliert den Anschluss. KI hilft uns, Content entlang dieser neuen Nutzungsrealität zu bauen: schneller, präziser und wirkungsorientiert“, heißt es seitens der Autoren der Studie.

Wie sich KI in den Handwerksbetrieben sinnvoll einsetzen lässt, war übrigens Thema des jüngsten Obermeister-Stammtisches, der in Espelkamp stattfand. Ein ausführlicher Bericht dazu ist in dieser Ausgabe von „Unternehmen Handwerk“ auf Seite 10 zu finden.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Weber

Redaktion „Unternehmen Handwerk“

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreishandwerkerschaft
Wittekindsländ
Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Tel. (057 41) 3 01 87 - 0
Martina Hannen
Timm Oliver Weise



UNTERNEHMEN
HANDWERK

Redaktion (V.i.S.d.P.) Anzeigen und Gesamtherstellung:

Pressebüro
Christian Weber
Königstraße 379
32427 Minden
Tel. (05 71) 8 82 - 6 21

E-Mail:

redaktion@perweb.de

Titelbild:

Christian Weber

Alle Ausgaben vom ePaper
„Unternehmen Handwerk“ sind
zu finden unter:

www.kh-witt.de/magazin/

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Redaktion.



Seit dem 12. Januar ist Timm Oliver Weise (Foto) als Geschäftsführer für die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland und den ihr zugehörigen Innungen aktiv – zusammen mit Martina Hannen. Gegen Ende der sprichwörtlichen ersten 100 Tage berichtete er in einem Interview über seine Erfahrungen und Eindrücke im Wittekindsland.

Foto: HOCH5

„Mich reizen die dicken Bretter, die großen Herausforderungen“

Herr Weise, Sie sind jetzt seit dem 12. Januar diesen Jahres neuer Geschäftsführer bei der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland. Wie haben sich die ersten Wochen angefühlt?

Timm Oliver Weise: Absolut spannend und interessant. Die Aufgaben hier sind voller neuer Aspekte für mich, gleichzeitig ist da aber auch

Lübbecke. Er ist gebürtiger Rheinländer, hat seine bisher meisten beruflichen Erfahrungen in Ostfriesland erworben und baut auf diese nunmehr im ostwestfälischen Wittekindsland auf: Timm Oliver Weise ist ein neuer Führungskopf an der Spitze der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland. Inzwischen ist er rund 100 Tage im Amt – ein Zeitraum, nach dem gerne eine erste Bilanz gezogen wird: Im Gespräch mit Tobias Heyer von der Agentur HOCH5 berichtete er, wie er empfangen worden ist, welche Projekte und Herausforderungen er als erstes angehen will und wie der Wechsel von Ostfriesland nach Ostwestfalen gelingt.

viel Vertrautes. Die Mischung stimmt und passt also, besser hätte es nicht losgehen können.

A Iso sind Sie schon so richtig angekommen?

Timm Oliver Weise: Ich glaube es wäre vermessen zu sagen, dass man nach so kurzer Zeit zu einhundert Prozent schon angekommen ist – und wahrscheinlich kann man das auch gar nicht. Aber ich merke schon, etwa bei der großen

Fortsetzung auf Seite 4

Noch nicht dabei?

Handwerk hat Zukunft, dafür sorgen vor allem die Innungen!

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung.

Selbst auszubilden, ist enorm wichtig. Aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

- Kostenlose Service- und Beratungsleistungen
- Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten
- Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen
- Inkassostelle
- Weiterbildung
- Newsletter
- Und vieles mehr

Interesse? Rufen Sie einfach an bei Ihrer Kreishandwerkerschaft Wittekindsland:

057 41/3 01 87 - 0

Fortsetzung von Seite 3

Freisprechung, dass ich kein Fremdkörper mehr bin. Ich kenne jetzt die Obermeister, die Mitglieder der Prüfungsausschüsse und viele weitere Menschen – und das werde ja tagtäglich mehr. Insofern komme ich also einem kompletten Ankommen immer näher.

Wie genau ist denn Ihr Werdegang und wie sind Sie dann zur Kreishandwerkerschaft gekommen?

Timm Oliver Weise: Ich bin von Hause aus Jurist, haben in Bonn studiert, mein Referendariat am Landgericht Aachen absolviert. Meine Wahlstation führt mich dann zur IHK Aachen – und genau hier habe ich das Verbandskammerwesen für mich entdeckt. Hier bieten sich, übrigens nicht nur für den Juristen, viele Facetten und Möglichkeiten, Unternehmen in ihrer Arbeit und ihrer

Entwicklung zu unterstützen.

Eigentlich eher zufällig ging es dann von Aachen aus nach Ostfriesland zur IHK in Emden. Was temporär gedacht war, hat sich dann doch als dauerhafte Lösung entpuppt, bei der ich mich stetig weiterentwickeln und auch Aufgaben im Bereich Weiterbildungspolitik in der Landeshauptstadt Hannover übernehmen konnte. Als Abteilungsleiter konnte ich hier vieles bewegen – aber natürlich hat mich gereizt, hier in der Kreishandwerkerschaft als Geschäftsführer noch deutlich mehr Verantwortung übernehmen, Prozesse anstoßen und Entscheidungen treffen und verantworten zu können.

Das heißt, Sie sind mit der Familie direkt hier nach Ostwestfalen gezogen?

Timm Oliver Weise: Nein, ich bin zunächst alleine nach Hüllhorst gezogen, bin jetzt in Blas-

heim und meine Familie und ich gucken nun nach einem geeigneten Zuhause im Wittekindsland.

Nun sind Sie ja vom Schul- und Bildungsbereich ins Handwerk gewechselt. Wie fühlt sich das an? Und sind Sie selbst handwerklich geschickt, oder verfügen über zwei sprichwörtlich zwei linke Hände?

Timm Oliver Weise: Geboren wurde ich mit einer linken und einer rechten Hand – und so fühlt es sich auch an, wenn es um meine handwerklichen Fähigkeiten geht (lacht). Aber, um es ehrlich zu sagen: Handwerkerin in der Familie ist meine Frau. Meine Passion ist eher das Kochen in der Küche – was ja auch ein Handwerk ist.

Es gibt ja Entscheider, die erst einmal 100 Tage lang schauen, ehe sie die Dinge angehen.



Als Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft obliegt Timm Oliver Weise (l.) auch die Geschäftsführung für mehrere Innungen innerhalb der „KH“ – wie hier im Februar bei der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford, wo er Obermeister Olaf Hölling (r.) zurarbeitete.

Foto: Christian Weber

Andere fangen schon an Tag eins an, Prozesse zu verändern. Wie ist das bei Ihnen?

Timm Oliver Weise: Wir sind hier eine Doppelspitze, agieren mit dem Kreishandwerkermeister zu Dritt. Da kommt man nicht einfach an, stellt alles in Frage, wirft alles um. Ich bin der Typ Menschen, der sich die Dinge anschaut, bin kein Freund davon, ohne fundierte Grundlage Mauern einzureißen. Das hilft am Ende niemandem. Aber ewig lang zu warten, ohne einzugreifen, ist auch nicht meins. Wenn ich auf einen Blick sehe, dass Handlungsbedarf herrscht, dann fange ich an zu handeln. Das eint Martina Hannen und mich sehr.

G ab oder gibt es solche Dinge, die direkt angegangen werden?

Timm Oliver Weise: Ich glaube, dass wir mit unserem Führungsteam sehr gut aufgestellt sind, dass wir das Schiff gut auf Kurs halten. Aber natürlich gibt es Dinge, die wir ändern wollen. Thema ist seit Tag Nummer eins von uns ist hier: Die Kreishandwerkerschaft muss fit für das Jahr 2040 sein. Das ist unser Ziel, darauf arbeiten wir hin.

U nd wo, würden Sie sie sagen, ist steter Handlungsbedarf?

Timm Oliver Weise: Das sind die bekannten Themen: Fachkräftemangel, Unternehmensnachfolge, Bürokratie, steigende Energiekosten, wo die sich gerade stabilisieren oder sogar sinken und Digitalisierung – sowie viele Unterfelder dieser Kategorien.

W ann melde ich mich denn als Mitgliedsunternehmen direkt bei Ihnen?

Immer dann, wenn es Herausforderungen bei einem dieser Themen gibt?

Timm Oliver Weise: Jeder, der mich kennenlernen möchte, ist herzlich willkommen, zu mir Kontakt aufzunehmen – über welchen Kanal auch immer. Wer sich für eine Mitgliedschaft interessiert, kann sich auch sehr gerne bei mir melden. Ich stelle dann gerne den Mehrwert vor. Sollte sonst irgendwo der Schuh drücken, bin ich auch gerne der Ansprechpartner. Natürlich gebe ich Anfragen auch weiter, aber ich freue mich grundsätzlich über alles, was da kommt.

W enn Sie auf sich selbst schauen; was haben Sie sich für die ersten Monate hier in der Kreishandwerkerschaft vorgenommen, wie sehen Ihre Ziele aus?

Timm Oliver Weise: Ich will nicht mitschwimmen, sondern jetzt genau hinschauen, will keine voreiligen Entscheidungen treffen, nach der Analyse aber zusätzliche Veränderungen herbeiführen. Das startet

bei der digitalen Infrastruktur hier im Haus, wo wir sicherlich Nachholbedarf haben. Dann habe ich mir vorgenommen, dass die Kreishandwerkerschaft ausbildet. Das ist mir wichtig, da müssen wir mit einem guten Beispiel voran gehen.

Es hat und wird bei uns generationsbedingt personelle Veränderungen in der KH geben – und wenn wir sogar eine Kollegin unter uns haben, die nicht nur über den Ausbilderschein verfügt, sondern sogar Prüfungen im Bereich Büromanagement bei der IHK abnimmt, dann spricht alles dafür, dass wir in dem Bereich selbst für unseren Nachwuchs sorgen.

W ie offen waren und sind denn die Arme, die Sie empfangen haben?

Timm Oliver Weise: Mein Eindruck sagt mir: Sehr weit offen. Wir führen offene und ehrliche Gespräche, die sehr hilfreich sind, die auch zeigen, dass es gut ist, dass wir die Geschäftsführung wieder komplett be-

setzt haben. Wir wissen aber auch, dass wir in der Pflicht stehen, dass wir liefern müssen. Und genau dafür treten ich hier an. Wichtig ist mir, dass man neben dem Alltäglichen auch mal dicke Bretter zu durchbohren hat – die sind für mich das Salz in der Suppe, die bereiten mir Freude. Ich sehe, dass Ulrich Birkemeyer und Martina Hannen in den letzten drei Jahren sehr viel verändert haben – und genau das setzen wir jetzt zu Dritt mit noch mehr Energie weiter fort.

A propos Energie, wie gewinnen Sie in Ihrer Freizeit möglichst viel davon, um sie dann in der beruflichen Verantwortung einsetzen zu können?

Timm Oliver Weise: Ich bringe am Wochenende viel Zeit in der Familie, die ja noch in der Nähe von Emden lebt. Ich bin mit meiner Familie sehr gerne am und auf dem Wasser. Die optimale Kombination für mich ist: Meine Frau ist zuständig für den Garten, ich für die Küche – das ergänzt sich wirklich hervorragend. Daneben lese ich gerne gute Bücher.

DER BGM EFFEKT: SCHWEIßT IHR TEAM ZUSAMMEN

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der IKK classic.

Aufträge stemmen, Rücken stählen, Führungskompetenzen hochschrauben: Mit unserem BGM stärken Sie Ihren gesamten Betrieb. Starten Sie jetzt Ihren BGM-Effekt! ikk-classic.de/bgm



Liebe zum Haar – als Herzenssache

Bad Oeynhausen. „Boost your Style“ war der Slogan für die aktuellen Salon-Trends, die das Modeteam der Friseur- und Kosmetik Innung Herford im GOP Varieté - Theater im Kaiserpalais in Bad Oeynhausen vorgestellt hat.

Dabei ging die Innung besonders auf die neue Frisurenmode des Zentralverbandes des deutschen Friseurhandwerks ein. Das Motto lautete entsprechend: „Big Love – Big Hair – Big Heart“, was Stefan Schwarz als moderierender stellvertretender Obermeister schließlich

auf deutsch betonte: „Die Liebe zum Haar – als Herzensache“.

Zur Frisurenmode für die kommenden Monate wurde deutlich: Sie ist inspiriert von den 70er und 80er Jahren, „Styles“ und „Vibes“ für das Hier und Jetzt werden gemixt. Es geht darum, die Individualität ihrer Trägerin oder ihres Trägers zum Ausdruck zu bringen und zu unterstreichen. Der Fokus liegt auf Persönlichkeit statt Perfektion. Die empfohlene Farbpalette ist dabei als ruhig und gedeckt zu beschreiben: Beige, Creme, sanftes Weiß, aber auch Schwarz und Oliv-

grün bestimmen die Farbwelt der Kollektion. Kombiniert mit texturierten, natürlichen Haarschnitten entsteht dann ein unkomplizierter „Look“, der einfach zu schaffen ist und damit perfekt für den Sommer.

Auf der Bühne aktiv wurden Zoya Tussi (Kirchlengern), die Kosmetiktrends erläuterte. Schnitt und Styling im Damenfach performten Denroy Cadeau (Herford) und Stefan Schwarz (Löhne), der zusammen mit Uwe Kennemund (Hiddenhausen) auch im Herrenfach zu Schere und Kamm griff. Mitgestaltet oder als

Sponsoren das Programm unterstützt haben Sonja O'Reilly, die die Hive-Zukunftswerkstatt Bad Oeynhausen vorstellte, und die Firmen Schwarzkopf professional sowie Wittkötter Hair & Beauty center.

Für das im GOP von den Gästen immer gern gesehene Rahmenprogramm sorgte Christian Kolonko, der in der aktuellen GOP-Show „Big Love“ als Travestie-Künstler „Berta“ auftritt. Das Multitalent ist selbst Friseurmeister und war mit seinen Auftritten in wechselnden Outfits sowie Gesang und Scherzen entsprechend nah am Publikum.



Uwe Kennemund erläuterte im Herrenfach. Fotos: Christian Weber



Hilfreiche Tipps im Damenfach gab Denroy Cadeau.



Die Moderation hatte wieder Obermeister-Stellvertreter Stefan Schwarz übernommen, der aber auch zu Schwere und Kamm griff.

Neue Lehrgänge künftig möglich

Hille. „Wir haben ein interessantes Jahr vor uns“, betonte Obermeister Daniel Südmersen bei der Mitgliederversammlung der Maler- und Lackierer-Innung Minden-Lübbecke, die in Hille-Unterlübbe stattfand. Damit meinte er die Preisentwicklung insbesondere in der Energieversorgung wie auch die Stellung des Handwerks in der Gesellschaft.

Dabei kündigte der Obermeister eine Podiumsdiskussion an zum Thema „Wertschätzung fürs Handwerk“, die momentan vorbereitet wird. Aus seiner Sicht ist es erstrebenswert, dass der Meister im Handwerk in der Gesellschaft wie auch der bildungspolitischen Wertigkeit dem Bachelor oder Master gleichgestellt wird.

Ferner berichtete der Obermeister von Veränderungen im Landesinnungsverband. So haben die vormaligen Verbände Westfalen und Nordrhein fusioniert. Erwartet werde, dass der nunmehr größere Landesinnungsverband besser in Richtung Politik, Hersteller und Handel wirken kann.

Zu berichten gab es für den Obermeister sowie den Lehrlingswart Simon Kühn Erfreuliches für die Ausbildung. Von der Berufsgenossenschaft werden Staubabsauger für die überbetriebliche Ausbildung gefördert. Und im HBZ Lübbecke wurde die Ausbildungswerkstatt für die Maler und Lackierer überarbeitet durch den Ausbilder Peter Angene. Der Malermeister konnte auf Honorarbasis verpflichtet werden. So auch Wolfram Plöger, der seit drei Jahren in



Obermeister Daniel Südmersen (r.) und Innungsgeschäftsführer Timm Oliver Weise (2. v. l.) konnten mit Peter Angene (l.) und Wolfram Plöger (Mitte) die neuen Ausbilder für die „ÜbA“ vorstellen und Timo Meier aus Petershagen (2. v. r.) zur Wahl in den Vorstand gratulieren.

Fotos: Christian Weber

Festanstellung die überbetriebliche Ausbildung für die Maler und Lackierer in der Ausbildungswerkstatt in der Wilhelm-Rieke-Bildungsstätte in Bünde durchführt. Er unterstützt künftig als Dozent die überbetriebliche Ausbildung im Mühlenkreis.

Diese personelle Konstellation ermöglicht es, die Ge-

sellenprüfungen künftig wieder in den HBZ in Lübbecke und Minden durchzuführen – so ist es auch bereits für die im Juni anstehenden Abschlussprüfungen geplant. Laut dem Obermeister ist auch angedacht, wenn nur wenige Azubis zur Gesellenprüfung angemeldet werden (beispielsweise zu den „Winterprüfungen“), die „GP2“ für

die Innungen Minden-Lübbecke und Herford gemeinsam durchzuführen. An welcher der drei Ausbildungswerkstätten im Wittekindsland dann geprüft wird, ließe sich danach auswählen, aus welchen Orten die meisten Prüflinge kommen.

In diesem Zusammenhang wies Wolfram Plöger darauf hin, dass sich die Ausbildungsordnung geändert hat und damit neue überbetriebliche Lehrgänge durchzuführen sind und auch durchgeführt werden können. Dabei geht es vor allem um Trockenbaubeschichtungen.

Auch zu einem besonderen Beschluss kam es: Die anwesenden Mitglieder votierten dafür, dass sich die Innung in der Kreishandwerkerschaft dafür einsetzt, dass die Grenze für einen 2. Delegierten zur Kreishandwerkerschaft von derzeit „mehr als 45 Mitgliedsbetriebe“ abgesenkt wird. Dadurch soll für die Innungen die Mitsprachengewichtung erhalten bleiben, deren Mitgliederzahlen gesunken sind.



Mit Silbernen Meisterbriefen geehrt wurden Norbert Borowski (l.) aus Stemwede und Christopher Gröne aus Lübbecke.



Fachliche Wissensvermittlung ist bei vielen Versammlungen der Dachdecker-Innung Wittekindsland ein wesentlicher Punkt auf der Tagesordnung. Jüngst referierte Dachdeckermeister Eckhard Hofmeister (r.) über die neue Flachdachrichtlinie. Dazu eingeladen hatten die Obermeister Matthias Müller (v. l.) und Stefan Lewe sowie Innungsgeschäftsführer Timm Oliver Weise.

Foto: Christian Weber

„Die DIN macht in der Praxis Probleme“

Herford. „Es gibt zwei parallel anerkannte Regeln der Technik für Flachdächer, die beachtet werden müssen“, sorgte Eckhard Hofmeister für eine besondere Aufmerksamkeit für seinen Vortrag zur neuen Flachdachrichtlinie. Der Dachdeckermeister aus Herford ist auf Bundesebene Vorsitzender des Fachausschusses für Abdichtung im Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks und erläuterte auf der jüngsten Versammlung der Dachdecker-Innung Wittekindsland in Herford die Besonderheiten der neuen Flachdachrichtlinie.

Wie Eckhard Hofmeister gleich zu Beginn seiner Ausführungen deutlich machte: „Wer die Flachdachrichtlinie anwendet, hat die DIN-Vorgaben in der Regel erfüllt.“ Aus seiner Sicht ist die DIN stark von der Industrie beeinflusst. In der Praxis verursacht sie nicht zuletzt für die Architekten Probleme. Denn „an irgendeinem Teil klappt es oft nie“. Die Flachdachrichtlinie ist dagegen mehr von den Praxiserfahrungen des Dachdeckerhandwerks geprägt. Und es ist in der Regel nicht einfach, die beiden unterschiedlichen Beurteilungsweisen auf einen Nenner zu bringen. „Ein endloses Thema ist Gefälle.“ Die

Industrie möchte laut dem Referenten Gefälleangaben gerne streichen. Entsprechende Vorschläge wurden aber seitens des Dachdeckerhandwerks nicht übernommen. „Das Wasserableiten ist Regel Nummer 1 für Dachdecker“, betonte Eckhard Hofmeister.

Eine der wichtigen Neuerungen in der Flachdachrichtlinie betrifft Balkone. Denn die „Fachregeln für Abdichtungen“ gelten nicht nur für Flachdächer sondern eher für alle Fälle mit Anschlüssen in Bauwerken – wozu auch befahrene Flächen gehören. So ist jetzt für barrierefreie Anschlüsse für Balkone und ähnliches geregelt, was frü-

her lediglich in einem Merkblatt empfohlen wurde.

Zudem wurde die bauseitige Verantwortung gestärkt. Wie der Referent erläuterte, bedeutet dies für den Dachdecker, dass er nicht mehr alles hinnehmen muss, was ihm von Vorgewerken hinterlassen wird. Außerdem ist durch die aktuelle Richtlinie mehr Toleranz bei Gefälleangaben möglich geworden. Das erreichte Gefälle darf etwas vom geplanten Gefälle abweichen.

„Die Industrie ist nicht unser Freund“, erinnerte Eckhard Hofmeister. „Sie ist auch nicht unser Feind – aber unser Gegner.“ Als Beispiel nannte er Notabdichtungen mit Dampfsperre. Was dort manchmal zu Produkten ausgesagt wird, missachtet wichtige Entscheidungen: „Eine Behelfsabdichtung ist etwas anderes als eine Notabdichtung.“ Und Beschichtungen sind gemäß dem Regelwerk keine Abdich-

tungen. Und auch eine andere versprochene Produkteigenschaft kritisierte der erfahrene Dachdeckermeister: „Kalt-selbstklebend gibt es nicht!“ Der Begriff müsse abgeschafft werden, sei aber gegen die Industrie schwer durchzusetzen. Und auch beim „Winddruck“ wirkten die Versprechen der Hersteller manchmal, als wenn sie nach dem „Prinzip Hoffnung“ formuliert würden. Der Kommentar zur neuen Flachdachrichtlinie soll 2027 veröffentlicht werden.

In den weiteren Punkten der Tagesordnung wurde über den Umbau der Fachschule in Eslohe berichtet, der „im Bestand“ erfolgen soll und für den öffentliche Zuschüsse erwartet werden. Noch offen ist laut Obermeister Matthias Müller, inwiefern Kosten auf Innungen und Betriebe zukommen können. Obermeister Stefan Lewe wies darauf hin, dass eine attraktive Ausbildungsstätte werbewirksam bei der Nachwuchssuche ist.

RENAULT NUTZFAHRZEUGE

Ihre Anforderungen. Unsere Lösung. Ihre Mobilität.



ab netto **29.598,00 €**

ab brutto **35.221,62 €**

Angebotspreis Renault Master werkseitige Umbauten FWD Fgst. Pritsche DK Stahl adv L3H1 3,5t Blue dCi1 netto ohne gesetzl. USt. 29.598,- €/ brutto inkl. gesetzl. USt. 35.221,62 €. Gültig für Gewerbekund/-innen vom 01.04.2026 bis 30.06.2026. Abb. zeigt Sonderausstattung. Weitere Informationen zu den Konditionen finden Sie auf unserer Webseite.



Kleinemeier ein Unternehmen der Mattern GmbH in Minden

Königstraße 348 · 32427 Minden · www.kleinemeier.com

Fragen Sie uns nach unseren Angeboten

**Autohaus Mattern GmbH
in Bielefeld**

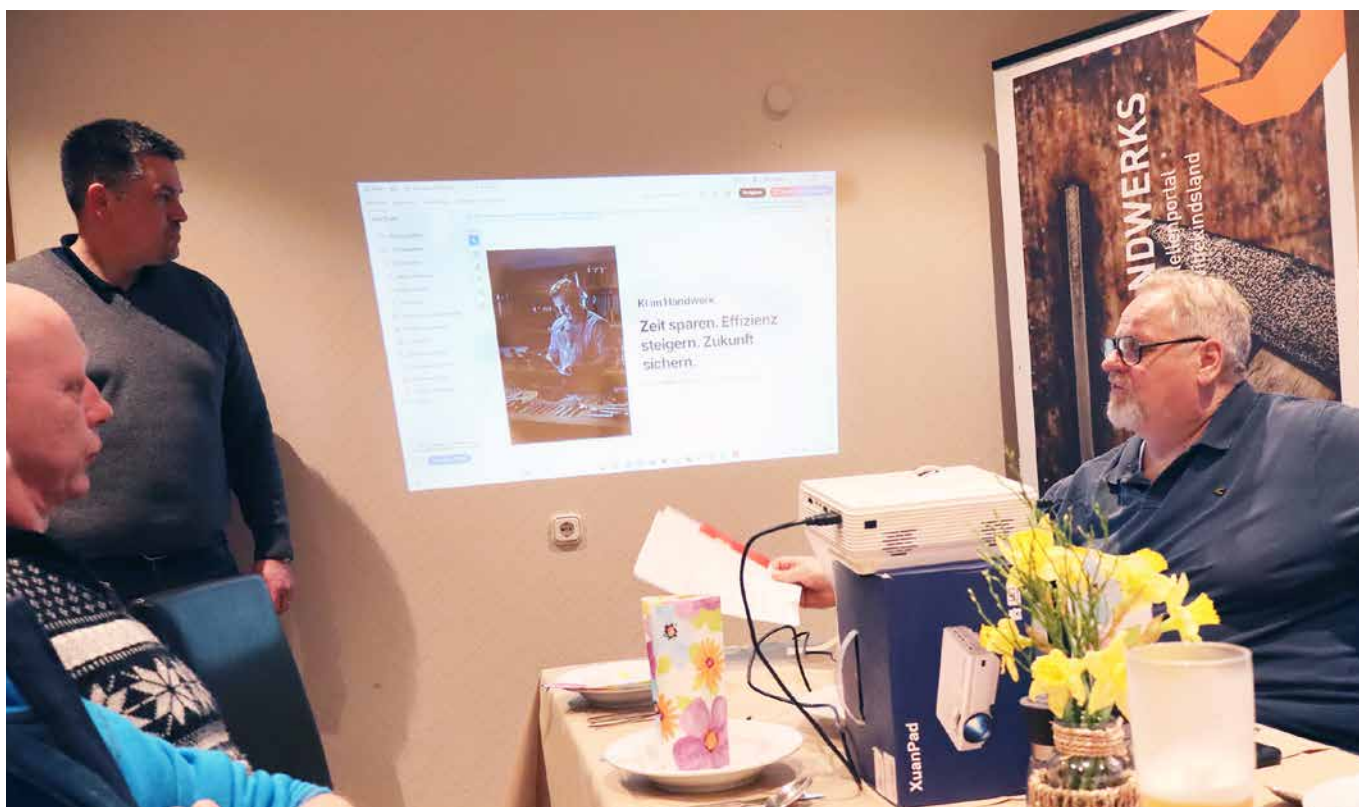
Lange Wand 8
33719 Bielefeld

**Autohaus Mattern GmbH
in Gütersloh**

Dammstraße 43
33332 Gütersloh

**Autohaus Rosenhäger-Mattern GmbH &
Co. KG in Herford**

Oststraße 51
32051 Herford



Manfred Lederer (r.) gab beim Obermeister-Stammtisch in Lübbecke einen Einblick in die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von KI in Handwerksunternehmen.
Foto: Christian Weber

Welche KI für welchen Zweck?

Lübbecke. Künstliche Intelligenz (KI) kann keinen Achsschenkel wechseln oder ein Loch im Dach reparieren. Doch sie kann in Handwerksbetrieben dafür sorgen, dass Arbeitszeiten effektiver dafür verwendet werden, mehr Aufträge der Kunden abzuwickeln. Welche Nutzungsmöglichkeiten KI sich in Handwerksbetrieben ergeben können, dazu gab Manfred Lederer beim Obermeister-Stammtisch in Lübbecke einen kleinen Einblick. Immer nah am Motto des Abends: „Zeit sparen.“

Als Geschäftsführer des Unternehmens für Sondermaschinenbau LSK in Kirchlengern hat Manfred Lederer sich intensiv mit dem Einsatz von KI beschäftigt und vielfältige Praxiserfahrungen sammeln können.

Als Unternehmer hat er daraus inzwischen einen eigenen Geschäftsbereich entwickelt – KI-Solutions. Und so konnte er mit seinen Erläuterungen zu selbst gemachten eigenen Erfahrungen die Teilnehmer des Stammtisches zum Nachahmen anregen.

Von der Texterstellung bis zur Maschinenüberwachung, von der Software-Programmierung bis zur Finanzanalyse: Künstliche Intelligenz übernimmt in den großen Unternehmen immer mehr konkrete Aufgaben und ist inzwischen integraler Bestandteil vieler Prozesse. Klar wird dadurch immer mehr Entscheidungen: Die Testphase ist vorüber, KI wird mittlerweile in allen Bereichen produktiv eingesetzt. Und auch im Handwerk ist ihr Einsatz sinnvoll. Allerdings mit absehbar anderen Auswirkungen als in

Industrie, Handel und Bürodienstleistungen: KI wird im Handwerk nicht dafür sorgen, dass Arbeitsplätze verschwinden. Aber sie kann den Worten von Manfred Lederer dazu führen, dass sich beispielsweise Büroarbeiten in Handwerksunternehmen schneller und einfacher erledigen lassen: „Angebote lassen sich innerhalb von fünf Minuten erstellen statt in einer Stunde.“

Insbesondere in der Unternehmensführung sieht er viel Potenzial für Zeitersparnis. Allein bei der Bearbeitung der täglichen E-Mails. KI kann die tägliche elektronische Post lesen und Zusammenfassungen erstellen – so lässt sich wichtige Korrespondenz schneller erkennen und bearbeiten. Als Sondermaschinenbauer hat Manfred Lederer auch immer mit Technischen Dokumentationen zu tun. Mittels KI

dauert deren Erstellung nicht mehr zwei Wochen und mehr, sondern liegt in rund vier Stunden vor.

„Die KI weiß alles.“ Doch dies bedeutet nicht automatisch, dass ihre Antworten immer hundertprozentig richtig sind, wie Manfred Lederer einräumt. Daher ist es wichtig, die richtigen Fragen und Vorgaben – sogenannte Prompts – zu machen. Als Prompt werden Eingabeaufforderungen, Anweisungen oder ein Arbeitsaufträge bezeichnet. Er dient in der Kommunikation mit KI dazu, KI-Modelle wie ChatGPT zu einer spezifischen Reaktion, Textgenerierung oder Bilderstellung zu steuern. Ein guter Prompt ist präzise, kontextreich und führt zu besseren Ergebnissen. Wichtig ist aber auch zu wissen, mit welchem KI-Modell sich im Einzelfall am besten arbeiten lässt.

Laut dem KI-Fachmann können vier KI-Systeme als führend angesehen werden:

- ChatGPT (als vielseitiger Allrounder für kreative und technische Aufgaben)
- Gemini (der Google-Spezialist mit nahtloser Workspace-Integration)
- Claude (als Tiefen-Analytiker für die komplexe Dokumentenanalyse)
- Perplexity (als Recherche-Spezialist mit transparenten Quellenangaben)

Im Blick zu behalten sind aber auch „DeepSeek“ für Logik und Code für technische Anwendungen und Programmierungen sowie „Copilot“ für eine Office-Integration“, um Büroarbeit zu erleichtern. Alle genannten Systeme sind kostenlos nutzbar.

Bevor ein KI-Tool ausgewählt wird, sollte der Anwender präzise definieren, welche Anforderungen zu erfüllen sind. Dabei sollte die Wahl nicht von persönlichen Vorlieben abhängen, sondern von den spezifischen Aufgabenstellungen und Arbeitsabläufe im Unternehmen. Suche ich Hilfe für Content-Erstellung, Brainstorming und kreative Problemlösungen? Oder benötige ich Live-Daten für eine aktuelle Marktinformation und Echtzeit-Recherche. Auch eine tiefgreifende Analyse für komplexe Dokumentenprüfungen und strategische Bewertungen kann ein Kriterium werden. Ebenso die Frage, ob Google für nahtlose Workflows mit den Google-Diensten Gmail, Docs und Drive integriert werden soll.

All diese Anforderungen lassen sich mit einem der oben genannten KI-Systeme er-

füllen. Beim Vergleichen der Tools wird laut Manfred Lederer schnell deutlich, dass es kein universell „bestes“ KI-Modell gibt. Letztlich kommt es auf eine strategische KI-Nutzung an. Ein Zitat von ihm: „Die Zukunft gehört nicht denen, die ein Tool beherrschen, sondern denen, die ein System orchestrieren.“ Der Weg dahin sollte mit kleinen Schritten begonnen werden, so die Empfehlung des Experten. „Mit KI klein anfangen und die Mitarbeiter mitnehmen.“ Was bedeutet, sie in die Weiterentwicklung einzubeziehen.

In einer von ihm entwickelten Informationsbroschüre nennt Manfred Lederer „10

goldene Regeln für den Einsatz von KI im Unternehmen“. Die erste Regel besagt, KI als ein Werkzeug zu verstehen, mit dem Mitarbeitende arbeiten können, das jedoch nicht Fachwissen und Erfahrung ersetzen kann. Ganz wichtig ist beim Einsatz von KI, den Datenschutz immer zu beachten, wenn mit sensiblen Kunden-, Mitarbeiter- und Unternehmensdaten gearbeitet wird.

Nicht minder wichtig ist es, die von einer KI gelieferten Ergebnisse immer fachlich zu prüfen, bevor sie im Unternehmen verwendet oder weitergegeben werden. Denn die Verantwortung bleibt beim Menschen, was bedeutet: Alle

Entscheidungen, Inhalte und umzusetzenden Ergebnisse sind vom Unternehmen und seinen handelnden Personen zu verantworten. Daher sollte Qualität immer vor Geschwindigkeit gestellt werden. So sehr KI auch Prozesse beschleunigen kann – die Güte der von ihr präsentierten Ergebnisse hängt immer auch von der Genauigkeit der Prompts ab. Hilfreich ist daher, dem Einsatz von KI durch interne Regeln und Leitlinien einen Weg vorzugeben.

Wie Manfred Lederer betonte, hilft die KI im Handwerk, nicht mehr Arbeitsstunden zu verkaufen, sondern innovative Leistungen.

„KH-Mitgliederportal“ löst die „KH-App“ ab

Lübbecke. Vor rund neuen Monaten wurde die „KH-App“ allen Mitgliedsbetrieben der verschiedenen Innungen innerhalb der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland zur Verfügung gestellt. Mit dem Ziel, den Innungsmitgliedern vertrauliche Informationen wie zum Beispiel Haushaltpläne und Tarifverträge papierlos zukommen lassen zu können – und dadurch die in den vergangenen Jahren stetig gestiegenen Versandkosten für Papierdokumente deutlich zu verringern. Nicht zuletzt geht es auch darum, die Digitalisierung in der internen Kommunikation weiterzuentwickeln und damit die Verteilung wichtiger Informationen zu vereinfachen.

Bereits nach einigen Wochen stellte sich heraus, dass einerseits die Bezeichnung App für Verwirrung sorgte und die Innungsmitglieder den Abruf eher umständlich als hilfreich empfanden. Zwar wurde jedes Mitglied sofort per E-Mail über neue Inhalte im KH-System informiert, sie mussten sich aber dann ins KH-System einwählen, um die Dokumente einsehen zu können. Die Dokumente gleich an die E-Mail angehängt mit

zu versenden, war nicht zulässig, da die Vertraulichkeit beim damaligen Stand der App nicht sicher gewährleistet war.

Inzwischen wurde das Informationssystem sicherheitstechnisch weiterentwickelt und hat einen plausibleren neuen Namen erhalten: „KH-Mitgliederportal“. Das Update ist kürzlich erfolgt. Nunmehr ist es für die absendende KH möglich, auch streng vertrauliche Dokumente für die Innungsmitglieder direkt an die E-Mail zu hängen und „abhörsicher“ zu übertragen.

Die KH-Geschäftsleitung erinnert in diesem Zusammenhang alle Innungsmitglieder daran, dass die durchgängige Vertraulichkeit allerdings nur gewährleistet ist, wenn vom Handwerksunternehmen dafür eine E-Mail-Adresse der KH mitgeteilt worden ist oder wird, die nur von den Geschäftsführern bzw. Betriebsinhabern benutzt wird. Eine allgemeines E-Mail-Postfach nach dem Schema „info@firmenname.de“, das von einfachen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingesehen werden kann, entspricht somit nicht den Erfordernissen für Vertraulichkeit.



Erneut eine runde Sache

Herford. „Herford bildet aus!“, lautete wieder das Motto für die Ausbildungsplatzbörse im Alten Güterbahnhof in Herford. Sie hat sich als ein fester Anlaufpunkt für Ausbildungsplatzsuchende bewährt. Entsprechend nutzten mehr als 80 Aussteller die Gelegenheit, mehr als 100 Ausbildungsberufe vorzustellen – so auch wieder die #HeimatDesHandwerks. Insbesondere die Elektroniker, Tischler, Maler, Metalller, Friseure wie auch Azubis aus den Bereichen SHK, Bau und Kfz standen für die

Schülerinnen und Schüler als Ansprechpartner bereit. Und dies wieder auf einer nahezu runden Fläche als ein „Raum“. So konnten sich die beteiligten Gewerke wieder als „runde Sache“ präsentieren. Und da es bei den Tischlern und Malern etwas zu gestalten gab, das mitgenommen werden konnte, und bei den Friseuren und Maurern ebenfalls echte Handarbeit möglich war, gab es an den beiden Ausstellungstagen auch zahlreiche interessierte junge Besucherinnen und Besucher.



Termine für Schulungen des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes

Innung Minden-Lübbecke

AU-Schulungstermine (offizieller Prüfungslehrgang)

27. Mai 2026 (Otto)
28. Mai 2026 (Diesel)

10. Juni 2026 (Otto)
11. Juni 2026 (Diesel)

13. Juli 2026 (Otto)
14. Juli 2026 (Diesel)

08. September 2026 (Otto)
09. September 2026 (Diesel)

07. Oktober 2026 (Otto)
08. Oktober 2026 (Diesel)

09. November 2026 (Otto)
10. November 2026 (Diesel)

09. Dezember 2026 (Otto)
10. Dezember 2026 (Diesel)

Wichtiger Hinweis:
Da alle oben genannten Schulungen am 1. Tag mit den „Gesetzlichen Neuerungen“ beginnen, müssen die Teilnehmenden der Dieselschulungen b, c und b/c auch an diesem Tag in der Zeit von 8 bis ca. 11 Uhr anwesend sein.

Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK)

09. Oktober 2026

Weitere Termine
auf Anfrage.

Gassystemeinbauprüfung (GSP)

inkl. GAP (4-tägig)
viertägige Einbauschulung

Termine auf Anfrage.

Schulung zur Berechtigung von Gasanlagenprüfungen (GAP)

(Gleichzeitig GAP- und
GSP-Wiederholungstermine)

29. September 2026

Klimaanlagen- Sachkunde-Schulung

08. Dezember 2026

Weitere Termine auf Anfrage.

Airbag und Gurtstraffer- Sachkunde-Schulung

Termine auf Anfrage.

QUALIFIZIERUNG FÜR ARBEITEN AN FAHRZEUGEN MIT HOCHVOLTSYSTEMEN

Qualifizierung Stufe S2:
*Fachkundige Person
(FHV) für Arbeiten an HV-
Systemen im spannungs-
freien Zustand*

Grundlagenseminar zur Qualifizierung Stufe S2 für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit dem Schwerpunkt Arbeiten an HV-eigensicheren Fahrzeugen nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.4.

14. - 15. September 2026

Qualifizierung Stufe S3: *Fachkundige Person für Arbeiten an unter Spannung stehenden HV-Komponenten*

Aufbau-seminar zur Qualifizierung für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit den Schwerpunkten Arbeiten an nicht HV-eigensicheren Fahrzeugen sowie Arbeiten unter Spannung und in HV-Energiespeichern nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.5

19. - 21. Oktober 2026

Für sämtliche Schulungen gilt:
Alle Termine ohne Gewähr!

Ansprechpartnerin

Sabine Daginnus
s.daginnus@kh-witt.de
Tel. 0 57 41 / 3 01 87 - 4 08

Innung Herford

Schulungstermine Abgasuntersuchung (AU):

12. u. 13. Juni 2026
10. u. 11. Juli 2026
09. u. 10. Oktober 2026
12. u. 13. Februar 2027

Weitere Termine auf Anfrage.

Ansprechpartnerin

Birgit Kleine
Tel. 0 57 41 / 3 01 87 - 4 02
b.kleine@kh-witt.de





SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Versicherungsschutz der Meisterklasse.

Mit der Inhaber-Ausfallversicherung sichern Sie Ihren Betrieb gegen finanzielle Einbußen ab, wenn Sie oder Ihr Geschäftsführer langfristig krankheits- oder unfallbedingt arbeitsunfähig werden.

Ansprechpartner für Minden-Lübbecke



Generalagentur Eugen Olfert & Team
Limbergstr. 12a, 32361 Pr. Oldendorf
Telefon 05742 9185373
Mobil 0151 46526282
eugen.olfert@signal-iduna.net

Ansprechpartner für Herford



Generalagentur Norbert Granitza & Team
Oetinghauser Weg 7, 32051 Herford
Telefon 05221 9397995
Mobil 0160 98921330
norbert.granitza@signal-iduna.net



Generalagentur Andreas Klusmann
Rote Mühle 19, 32312 Lübbecke
Telefon 05741 316063
Mobil 0172 1818799
andreas.klussmann@signal-iduna.net



Generalagentur Dennis Steinkamp & Team
Sennestadtring 13, 33689 Bielefeld
Telefon 05205 8791391
Mobil 0179 3244934
dennis.steinkamp@signal-iduna.net